

Verwerflich oder freier Markt: Wie halten Sie es mit den Casinos?

Antworten Die Unterlagen sind verschickt und die Meinungen vielerorts bereits gemacht. Das Liechtenstein-Institut will nun im Rahmen einer Umfrage wissen, aus welchen Gründen die einzelnen Stimmbürger am 29. Januar für oder gegen ein Casinoverbot stimmen.

Nachdem in den vergangenen Jahren acht Spielbanken gegründet wurden, zwei auch bereits wieder ihre Türen schlossen und eines noch auf seine Bewilligung wartet, stimmt Liechtenstein am 29. Januar über ein potenzielles Verbot von Casinos im Land ab. Um die Beweggründe für das Abstimmungsverhalten zu beleuchten, hat das Liechtenstein-Institut vom 18. Januar bis zum Abstimmungssonntag eine anonyme Onlineumfrage zur Casino-Verbotsinitiative lanciert. Gegenüber dem «Volksblatt» erklärt Thomas Milic, was er und das Institut sich von der Umfrage erwarten:

«Volksblatt»: Was will das Liechtenstein-Institut genau von der Bevölkerung wissen?

Thomas Milic: Uns interessieren insbesondere die Motive für die Entscheidung. Gerade beim Thema Casino-Verbot wird es in beiden Lagern unterschiedliche Motivgruppen geben: Im Ja-Lager solche, die Geldspiel grundsätzlich schädlich oder verwerflich finden, aber auch solche, die Geldspiel zwar nicht komplett verbieten wollen, jedoch der Ansicht sind, die jetzige Zahl der Casinos sei zu hoch. Und im Nein-Lager wird es solche geben, die dem Geld-

spiel zwar skeptisch gegenüberstehen, aber ein Casino-Verbot aus wirtschaftlichen, rechtsstaatlichen oder ordnungspolitischen Gründen ablehnen. Wir wollen wissen, wie gross diese Motivgruppen sind. Darum fragen wir beispielsweise auch, wie viele Casinos es der eigenen Meinung nach in Liechtenstein verträgt.

An wen richtet sich die Umfrage?

An alle Stimmberechtigten. Auch an solche, die an der Abstimmung vielleicht gar nicht teilnehmen wollen. Da interessiert uns natürlich, wieso man der Urne fernbleibt.



Thomas Milic hofft auf möglichst viele Teilnehmer an der Onlineumfrage.
(Foto: MZ)

Welchen Umfang wird die Onlineumfrage in etwa haben?
Insgesamt benötigt man rund 7 bis 12 Minuten für das Ausfüllen.

Wie viele Teilnehmende erhofft sich das Liechtenstein-Institut?
Möglichst viele. Wie viele es konkret sein werden, ist im Voraus natürlich schwer abzuschätzen. In der Regel nehmen etwa 1000 bis 1500 Befragte teil - abhängig vom Thema der Ab-

stimmung. Wenn es eine emotionale, konfliktive Abstimmung ist, nehmen auch mehr teil. Aber schon 1000 Befragungsteilnehmende sind angesichts eines Totals von rund 20 000 Stimmberechtigten eine beachtliche Zahl. (red)

Wer seine Beweggründe anonymisiert kundtun möchte, kann das unter dem folgenden Link, der auch für den gesamten Abstimmungszeitraum auf www.volksblatt.li zu finden sein wird: volksblatt.li/umfrage.